

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **57 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

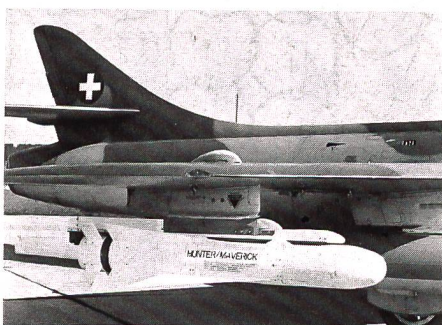
Das Rüstungsprogramm und die Baubotschaft 1982

Der Bundesrat hat im Februar das Rüstungsprogramm 1982 verabschiedet, das Verpflichtungskredite in der Höhe von 681 Millionen erfordert. Im Vergleich mit den Vorlagen der Jahre 1980 und 1981 von je 1,5 Milliarden nimmt sich das neue Programm relativ bescheiden aus. Das gleiche gilt für die Baubotschaft mit einer Investitionssumme von 391,7 Millionen Franken.

Im Vordergrund stehen beim Rüstungsprogramm Luft-Boden-Lenk Waffen Maverick für unsere Hunter-Flugzeuge und geländegängige Saurer-Lastwagen. Bei den Bauten erfordern der Neubau des Waffenplatzes Zürich im Reppischtal und der Ausbau des Waffenplatzes Frauenfeld den grössten Anteil.

Luft-Boden-Lenk Waffe Maverick

Unseren Hunter-Flugzeugen fehlt zurzeit eine Waffe, die es ihnen gestattet, auf eine Distanz ausserhalb des Wirkungsbereiches der gegnerischen Fliegerabwehr Bodenziele zu bekämpfen. Diese Lücke kann mit dem Maverick-System geschlossen werden. Für 160 Millionen soll von dieser von der amerikanischen Firma Hughes entwickelten Rakete gekauft werden. Die Lenkwaffe kann mit hoher Präzision Punktziele vernichten. Sie sucht sich das Ziel nach dem Abschuss selbständig. Im Vorderteil der Waffe ist ein elektrooptisches Zielsuchsystem eingebaut, welches während des Anfluges auf einem Schirm im Cockpit ein Fernsehbild erzeugt. Der Pilot kann auf elektronischem Wege ein bestimmtes Ziel bezeichnen und anschliessend die Lenkwaffe abschliessen, die nun das gespeicherte Ziel sucht. Der Pilot kann mit seiner Maschine wegziehen.



Die Lenkwaffe ist 210 kg schwer und 2,5 Meter lang. Sie verfügt über eine maximale Reichweite von über 20 Kilometern. Ihr Kriegskopf wirkt primär als sehr starke Hohlladung und sekundär durch Druck. Ein Hunter kann insgesamt zwei Maverick-Lenk Waffen mitführen.

300 kg-Fliegerbombe 79

Bei der Bombe handelt es sich um eine englische Tiefabwurf-bombe, die gegen Flächenziele eingesetzt wird. Bereits mit dem Rüstungsprogramm 1979 wurde eine erste Serie beschafft. Die vorgeschlagene Beschaffung benötigt einen Kredit von 99 Millionen.

Geländegängige Lastwagen

Nach längerer Evaluation, in die österreichische und deutsche Modelle einbezogen waren, schlägt der Bundesrat die Beschaffung von 400 Lastwagen der Schweizer Firma Saurer vor. Es handelt sich um 220 allradangetriebene Zweiachser mit einer Nutzlast von 6 Tonnen und um 180 allradgetriebene Dreiachser mit einer Nutzlast von 10 Tonnen. Sie werden



Fahrzeuge ersetzen, die in den fünfziger Jahren beschafft wurden und die wegen Überalterung ausscheiden müssen. Gegenüber den bisher verwendeten verfügen die neuen Lastwagen unter anderem über eine grössere Ladekapazität, eine höhere Motorleistung, eine bedeutend verbesserte Geländegängigkeit und eine einfachere Bedienbarkeit. Für die Wahl der Saurer-Produkte waren – bei einer Preisdifferenz von knapp 12 Prozent – rüstungspolitische und beschäftigungspolitische Erwägungen massgebend.

Raketenrohre und Hohlpanzergranaten

Wegen der zunehmenden Motorisierung und Mechanisierung auf dem Gefechtsfeld gibt es zahlreiche Ziele, die mit Raketenrohren erfolgreich bekämpft werden können. Die Wirkung dieser Zugs- und Kompaniewaffe gegen gepanzerte Fahrzeuge, Begleitfahrzeuge und selbst gegen Seite und Heck moderner Kampfpanzer

kann immer noch als gut bezeichnet werden.

Weil heute feststeht, dass ein vergleichbares modernes Panzerabwehrsystem erst in rund einem Jahrzehnt operationell und erhältlich ist, hat das EMD beschlossen, im Sinne einer Übergangslösung, neue 8,3 cm Raketenrohre 80 und 8,3 cm Hohlpanzergranaten 59 zu beschaffen. Die neue Serie dient zum Ersatz des Modells 50. Verbessert wurde vor allem die Heckpartie mit einer neuen Schlagvorrichtung, eine neue nachtdiensttaugliche Visierung und eine neue Schulterstütze mit Schnellverstellung. Die Durchschlagsleistung der neuen Munition konnte um 10 bis 15 Prozent gesteigert werden. Die Kosten betragen 36 Millionen für das Raketenrohr und 40 Millionen für die neue Hohlpanzermunition.

Artilleriemunition und Tarnmaterial

Die durch die Einführung der Panzerhaubitzen freiwerdenden 10,5 cm Kanonen werden zur Ablösung der 10,5 cm Haubitzen in den Felddivisionen verwendet. Dafür wird weitere 10,5 cm Munition für die Kanonen benötigt (46 Millionen). Die weiteren Positionen betreffen Tarnmaterial (65 Millionen), Material für die Brandbekämpfung (41 Millionen), Tragbahnen (23,7 Millionen) und schliesslich Splitter-schutzwesten für die Bedienungsmannschaften der Fliegerabwehrgeschütze, Papier-Lenk Waffe-Systeme und von Artilleriegeschützen, die bei Angriffen aus der Luft besonders gefährdet sind. P J

*

Teilrevision des Bundesgesetzes über die Militärorganisation

Der Vorentwurf der beabsichtigten Teilrevision des Bundesgesetzes über die Militärorganisation (MO) wird den Kantonen, politischen Parteien und interessierten Organisationen zur Vernehmlassung unterbreitet.

Die hauptsächlichsten Neuerungen sind die folgenden:

- Die Stellung der Frau in der Armee soll attraktiver werden, indem der Frauenhilfsdienst aus dem Hilfsdienst herausgelöst wird und mit der Neubenennung in «Militärischer Frauendienst» ein eigenes, den männlichen Armeeangehörigen vergleichbares Statut erhält. Damit wird keine Gleichschaltung der Frauen herbeigeführt.
- Auslandsätze von Angehörigen der Schweizer Armee, namentlich im Rahmen der Katastrophenhilfe sollen unter bestimmten Voraussetzungen als Instruktionsdienst angerechnet werden können.
- Die Einführung des Personal-Informationssystem der Armee (PISA) soll der Truppe und der Militärverwaltung

die rationelle und rasche Erledigung administrativer Arbeiten ermöglichen, wobei die Privatsphäre vollständig geschützt wird.

P J

*

Umschulung auf Panzerhaubitze 79

Mit dem Rüstungsprogramm 1979 haben die Eidgenössischen Räte die Beschaffung von Panzerhaubitzen für zusätzliche neun Abteilungen bewilligt. Die Umschulung der Truppe auf das neue Material erfordert zusätzliche Instruktionendienste. Der Bundesrat hat deshalb beschlossen, dass für Abteilungs- und Batteriekommandanten sowie zugeteilte Hauptleute in Abteilungsstäben der Artillerie im Jahr vor der Umschulung auf die Panzerhaubitze 79 technische Vorbereitungskurse von 10 Tagen Dauer durchgeführt werden.

P J

*

420 275 Armeeingehörige leisteten 12,7 Millionen Tage Dienst

Im Jahr 1981 leisteten 420 275 (1980: 404 847; 1979 410 323) Wehrmänner und FHD aller Grade durchschnittlich 30 (1980: 31; 1979: 30) Tage Militärdienst. In Schulen, Wiederholungs-, Ergänzungs- und Landsturmkursen wurden 12 696 393 (1980: 12 408 384; 1979: 12 487 247) Diensttage gezählt.

An freiwilligen, ausserdienstlichen Veranstaltungen beteiligten sich zudem mehr als 80 000 Angehörige der Armee.

Demgegenüber mussten sich 593 Dienstverweigerer (1980: 354; 1979: 340; 1978: 391) vor Gericht verantworten. Von ihnen handelten 271 (182) aus religiösen oder ethischen Gründen; 73 (20) gaben politische Motive an. Die übrigen 249 (152) Wehrpflichtigen verweigerten aus Angst vor Unterordnung, Furcht vor Anstrengung und Gefahren und ähnlichen Gründen ihren Militärdienst.

P J

Erfahrungsaustausch mit ausländischen Armeen kommt Ausbildung zugute

Aufgrund einer Zeitungsmeldung über Kontakte der Schweizer Armee mit den israelischen Streitkräften auf dem Gebiet der Militärfliegerei stellt das EMD folgendes fest:

Im Frühjahr 1979 sind tatsächlich während drei Wochen 2 israelische Militärpiloten etwa 20mal mit einigen Schweizer Piloten in Mirage- und Tiger-Doppelsitzern mitgeflogen. Diese Übungen entsprachen der notwendigen technischen und takti-

schen Ausbildung unserer Fluglehrer. Vor allem ermöglichten sie es, aus der Flugerfahrung der israelischen Piloten Nutzen zu ziehen.

Des weitern hat die Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) letztes Jahr in Emmen auf die Mitarbeit eines israelischen Werkpiloten zurückgegriffen. Es ging darum, mit den Werkpiloten der GRD zusammen Methoden gegen sogenannte «Triebwerk-auslöcher» beim Mirage zu entwickeln, die sich unter extremen Flugbedingungen ergeben können. Ausserdem unterhält die GRD, im Rahmen von Abklärungen für ein Programm zur Kampfwertsteigerung des Mirage, nicht nur Kontakte zum Herstellerwerk Dassault, sondern auch zu Fachleuten anderer Luftwaffen, die Mirage-Flugzeuge verwenden. Im übrigen haben, im Zusammenhang mit dem Kauf der Tiger, mehrere unserer Armee-Fluglehrer Ausbildungsflüge in den Vereinigten Staaten absolvieren können.

Dieser sehr begrenzte Erfahrungsaustausch mit ausländischen Militärpiloten widerspricht in keiner Weise unserer Neutralitätspolitik.

EMD

*



Die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit unserer Wehrmänner wird in der ganzen Welt als besonderer Ausdruck aktiver schweizerischer Abwehrbereitschaft gewertet.

Der auf Jahresende zurückgetretene Ausbildungschef der Armee, Korpskommandant Hans Wildbolz, hat im Rahmen eines Schlussrapportes anlässlich seiner Verabschiedung in Brugg auf den für unser Wehrwesen beachtlichen Stand der freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit bei der Truppe, in den Militärvereinen, in der militärtechnischen Vorbildung und im Wehrsport hingewiesen. Dieser Einsatz «Freiwillig für die Freiheit», wie er in unserem Lande ausgewiesen werden kann, ist in der Welt einmalig und in keiner anderen Armee auf dieser Basis zu finden. Der Stab der Gruppe für Ausbildung, dem die Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit un-

terstellt ist, hat nun in Ergänzung des Rapportes in Brugg die Statistik des freiwilligen ausserdienstlichen Einsatzes des Jahres 1981 bekanntgegeben. Die Analyse des umfangreichen Zahlenmaterials lässt auch für 1981 erkennen, dass die ausserdienstliche Einsatzbereitschaft bei unseren Wehrmännern, wie auch bei den Damen des Rotkreuz- und des Frauenhilfsdienstes der Armee, keineswegs nachgelassen hat und vor allem die junge Generation einen erfreulich grossen Anteil daran aufweist.

In den Heereseinheiten beteiligten sich im Jahre 1981 in 78 Veranstaltungen 22 377 Wehrmänner an wehrsportlichen Veranstaltungen im Sommer und Winter, wie an Mannschaftswettkämpfen, Mehrkampf-Konkurrenzen, Militärwettkämpfen im In- und Ausland, Trainingskursen und weiteren Wettkämpfen im militärischen Bereich. An 24 von der Truppe organisierten Weiterbildungskursen, wie Gebirgsausbildung, Felddienstübungen, Seminarien, Schiessübungen, Besichtigungen und Demonstrationen der verschiedensten Waffengattungen, beteiligten sich auf freiwilliger Basis an 24 Anlässen 1733 Frauen und Männer. Das ergibt zusammen bei der Truppe in 102 Veranstaltungen 24 110 Teilnehmer.

Besonders beachtlich sind die entsprechenden Zahlen bei den Militärvereinen. An 616 Anlässen im Rahmen des Wehrsports und der körperlichen Ertüchtigung, beteiligten sich 41 669 Wehrmänner und Frauen der Armee. Hervorgehoben seien die 15 Marschanlässe, wie der Schweizerische Zwei-Tage-Marsch in Bern, an denen sich allein 11 561 Dienstpflichtige beteiligten, wie auch 9620 Teilnehmer an 12 Waffenläufen. Imponierend sind vor allem die Zahlen der freiwilligen militärischen Weiterbildung unserer Militärvereine, die 2325 Veranstaltungen mit 49 802 Teilnehmer ausweisen. Allein die Pioniertruppen glänzen hier mit 33 402 Veranstaltungen in 1637 Übungen. Rechnet man die Zahlen des freiwilligen Truppeneinsatzes und diejenigen der Militärvereine zusammen, kommt man im Berichtsjahr auf 3043 Veranstaltungen, an denen ausserdienstlich und freiwillig 115 581 Wehrmänner und Frauen der Armee teilnahmen.

Auch Goldmedaillen für Schweizer Wehrmänner

In diesem Zusammenhang darf auch an die Erfolge Schweizer Wehrmänner erinnert werden, die sie 1981 im In- und Ausland an internationalen Wettkämpfen zu verzeichnen hatten. Es geht dabei vor allem um die Wettkämpfe im Rahmen der CISM (Conseil Internationale du Sport Militaire) in den Disziplinen Ski, nordisch und alpin, Fechten, Schiessen, Orientierungslauf, Moderner Fünfkampf und Fallschirmspringen. Auf diesem bis heute für die Schweizer Armee erfolgreichsten Jahr holten sich unsere Wehrmänner 14 Gold-

medaillen in je 7 Mannschafts- und Einzelsiegen, in je einem Mannschafts- und Einzelsieg 2 Silbermedaillen, dazu 6 Bronzemedailles in 4 Einzel- und 2 Mannschaftsrängen.

Grosser Einsatz der Jugend in der militärischen Vorbildung

Angehende Rekruten, die sich bei der Aushebung einer bestimmten Waffengattung zuteilen lassen möchten, besuchen auf freiwilliger Basis die Kurse der Militärtechnischen Vorbildung, die ebenfalls von der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit betreut werden. Es handelt sich dabei um Jungschützenleiterkurse, Jungschützenkurse auf 300 und 50 m, also mit Sturmgewehr oder Pistole, um Flugzeugerkennungskurse und Erste-Hilfe-Kurse. Vom Schweizerischen Pontonierfahrverein, dem Verband Schweizerischer Wasserfahrvereine und dem SATUS-Wasserfahrerverband der Schweiz werden Kurse für Jungpioniere durchgeführt, während sich der Eidgenössische Verband der Übermittlungstruppen den vordienstlichen Funckursen annimmt. Das Pferd spielt in unserer Armee zur Lösung von Transportproblemen in schwierigen Gelände immer noch eine Rolle, was auch an der jährlichen Durchführung eines Schmiedekurses erkennbar ist. Von Bedeutung sind auch die Kurse der fliegerischen Vorschulung, um unserer Flugwaffe in einer Vorauswahl den Pilotennachwuchs zu sichern. Sehr gefragt sind auch die Kurse zur Vorschulung der Fallschirmgrenadiere. Insgesamt wurden 1981 2313 Kurse der Militärtechnischen Vorschulung durchgeführt, an denen sich 39 763 Jungmänner beteiligten, was vor allem der heranwachsenden Generation ein gutes Zeugnis ausstellt, deren Einstellung zur Landesverteidigung nicht so schlecht sein kann, wie gewisse Medien herbeireden wollen.

Imponierender Einsatz der Schützenvereine

Wird von der freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit gesprochen, muss auch der Einsatz im ausserdienstlichen Schiesswesen erwähnt werden, das auch der Gruppe für Ausbildung im EMD unterstellt ist. Der Schweizerische Schützenverein umfasste im Jahre 1981 in 3269 Sektionen 537 712 Mitglieder. Dazu kommen in 134 Sektionen 53 702 Mitglieder des Schweizerischen Arbeiter-Schützenbundes, was zusammen in 3403 Sektionen 591 414 Schützen ergibt. Von diesen haben 1981 550 625 das Bundesprogramm geschossen, während 221 265 zum Feldschiessen antraten, was auf freiwilliger Basis weltweit in diesem Rahmen einzigartig ist. Erwähnung verdienen auch die 818 Vereine, die sich auf das Pistolenschiessen auf 25 und 50 m spezialisiert haben, und die 30 173 Schützen für das

Bundesprogramm und 28 146 für das Feldschiessen zusammenbrachten. Dazu kommen jedes Jahr weitere Tausende von kleinen und grossen Schiessanlässen, um freiwillig und auf eigene Kosten Herz und Hand fürs Vaterland zu üben. Von Interesse sind auch die Zahlen über die 429 482 Schiesspflichtigen Milizen, die bei den Vereinen das Bundesprogramm schossen. Nach der Statistik mussten in 1332 Vereinen 5577 Schützen, das sind weniger als 1,5 Prozent, die Übung wiederholen, während am Schluss 1279 Schützen verblieben und in die Nachschliesskurse einrücken mussten. Interessant ist auch, dass von den insgesamt 550 652 Schützen des Bundesprogramms nach den erhaltenen Zahlen 470 845 ihr Programm mit dem Sturmgewehr schossen, während 79 819 mit dem Karabiner antraten. Am Bundesprogramm haben sich auch 29 885 Jungschützen beteiligt. Für das ausserdienstliche Schiesswesen hat der Bund im Berichtsjahr 20 403 Millionen aufgewendet. Dazu kommt aber die diesen Budgetposten beträchtlich übersteigende Summe, welche unsere Schützenvereine und die Schützen selbst Jahr für Jahr aus eigenen Mitteln für die Förderung des ausserdienstlichen Schiesswesens aufbringen.

HAL

*

Festungsschulen Mels 73 neue Korporale für die Festungstruppen.

Mit einer schlichten, aber eindrucklichen Feier wurden am 30. Januar im neuen Saal zum Hotel «Löwen» in Mels, 73 Festungssoldaten zum Korporal brevetiert. Oberst i Gst Rudolf Cajochen, Kommandant der Festungsschulen in Mels, begrüßte die zahlreichen Gäste, unter ihnen Ständerat Belser (BL), sowohl in deutscher, französischer und in rätoromanischer Sprache. In seiner Dankadresse schloss er vor allem die Eltern und die Instrukturen ein. Ständerat Belser sagte einleitend, dass er heute zum zweiten Male an einer Unteroffiziersbrevetierungsfeier teilnehme, vor achtzehn Jahren sei er selber in den Reihen der zu befördernden gestanden. Anschliessend kam er auf die heutige welt-



politische Situation zu sprechen, namentlich der nuklearen Bedrohung. Er verglich die Abrüstungsgespräche in Genf treffend mit einer Bergtour, bei der der Abstieg oft schwieriger sei, als der Aufstieg. Für die Schweiz stelle sich, wie immer auch der Ausgang der Verhandlungen sei, die Bereitschaft zur Verteidigung unserer Unabhängigkeit. Sie ist aber nicht eine totale. Wir leben in einer Völkergemeinschaft. Es ist uns aber möglich, vieles in Freiheit zu regeln.

Der Wille zur Eigenständigkeit und Unabhängigkeit genüge allein nicht. Es brauche auch Mittel dazu. Jetzt sind etwa 3,8 Milliarden Franken auf dem Budget. Trotz dieser Summe könne die Verteidigungsbereitschaft nie vollständig sein. Es gebe aber eine untere Grenze. Weiter meinte Belser, dass man über veraltetes Kriegsmaterial klagen könne. Er halte nicht viel davon. Entscheidend sei immer noch der Mensch.

Nach dem Gebet von Pfarrer Beck aus Walenstadt, meldete Oberstlt Hans Gasser die Kompanie zur Brevetierung bereit. Mit Handschlag durch den Schulkommandanten wurden die 73 Festungssoldaten, darunter 6 Romands, zum Korporal befördert.

WSCHM



Aus dem Instruktionskorps der Armee

Abkommandierungen zum Stab der Gruppe für Ausbildung

Es handelt sich zum Teil um Vollzeitstellen, teils aber nur um Zeitaufgaben.

OFFIZIERE

Abteilung für Militärwissenschaften der ETH Zürich

Stellvertreter des Direktors:

Oberst i Gst Brauchli Hanspeter, BAUEM

Kommandant Militärschule II:

Oberst i Gst Zimmermann Walter, BAINF

Kommandant Militärschule I:

Oberst i Gst Vincenz Carlo, BAINF

Kommandant Zentrale Schule für

Instruktionunteroffiziere (ZIS):

Oberstlt i Gst Stucki Martin, BAMLT

Stellvertreter des Kommandant ZIS:

Major Müller Kurt, BAFF